

Nächtliche Umtriebe im Naturmuseum

25.8.10

Ferienprogramm Führung mit Taschenlampen war sehr beliebt. Gespenster selbst gemacht



Im Licht der Taschenlampen wirken die präparierten Tiere – hier ein Steinadler – in der Naturwissenschaftlichen Sammlung Königsbrunn besonders eindrucksvoll.



Zum Auftakt der Nachtführung durch die Naturwissenschaftliche Sammlung konnten die Kinder kleine Museumsgespenster basteln. Fotos: Susanna Eberl

Königsbrunn Große Nachfrage für einen Gruselabend. Für die beim Ferienprogramm angebotene Museumsnacht im Naturmuseum lagen so viele Anmeldungen vor, dass der Freundeskreis Dr. Heinz-Fischer-Sammlungen rasch einen zweiten Termin organisierte. Nach dem Umweltpädagogen Harald Harazim führte nun auch noch Biologin Susanna Eberl Kinder durch die dunklen Räume.

Im Licht der Taschenlampen begegneten den jungen Forschern schaurige Schattenbilder des Steinadlers, dessen Flügel gut zwei Meter breit werden können. Sie entdeckten die Haut einer der größten auf Erden lebender Schlangenart, der Anakonda.

Eine Schlange, die kleine Ziegen verschlang

Heimisch in den feuchten Urwäldern Südamerikas, kann das mythenumworbene Reptil mit seinen neun Metern oder mehr sogar Menschen gefährlich werden. „Die hier hat aber höchstens Tiere in der Größe von kleinen Ziegen und Schafen verschlungen“, erklärte Susanna Eberl den staunenden Kindern und erläuterte: „Mit ausgehängten Kiefern bekommt man

solch große Beute durch die verhältnismäßig kleine Mundöffnung schon runter.“

Abdrücke von Libellen in Stein gab es zu sehen. Die Tiere lebten

vor etwa 150 Millionen Jahren und haben sich im Aussehen seither kaum verändert. Auch Bilder von Flugsauriern und dem Urvogel Archeopteryx waren dort zu sehen, die im gleichen „Erdzeitfenster“ lebten.

Genau begutachteten die Kinder den riesigen Goliathkäfer aus West- und Zentralafrika. Dort kommt er noch zahlreich vor, seine Larven

werden als Delikatesse verzehrt. Nussartig sollen sie schmecken, wusste Eberl zu erzählen. Das hätten ihr Besucher aus Namibia bei einer monatlichen Führung im Museum erzählt, die das selbst ausprobiert hatten.

Viele Strategien, um sich vor „Fressfeinden“ zu schützen

Große Anerkennung fanden auch Schrecken, Falter und Käfer in all ihren Variationen, Farben und Formen – solche, die abschrecken, um Jäger in die Flucht zu schlagen, und andere, bei denen man gleich zweimal hinschauen muss, um sie zu erkennen. „Und das sind nur zwei der vielen Strategien, wie sich Tiere vor Fressfeinden schützen“, erläuterte Eberl.

Falter mit Schlangenbildern auf den Flügeln, haarige Vogelspinnen und bedrohliche Skorpione ließen Kinderaugen größer werden.

Eines allerdings gab es im Museum nicht: Gespenster! Aber dem

„Nein, ich habe überhaupt keine Angst gehabt, und es hat echt Spaß gemacht!“

Selina

wurde Abhilfe geschaffen. Ab jetzt hat das Museum seinen eigenen kleinen, gebastelten Geist! „Nein, ich habe überhaupt keine Angst gehabt, und es hat echt Spaß gemacht!“ erklärt Selina, die jüngste Teilnehmerin, stolz auf ihre Gespenster in der Hand.

„Durch solche Aktionen kann man als Partner der ‚Umweltbildung Bayern‘ unter dem Motto ‚Wertvoller leben‘ eine Brücke bauen zwischen der umfangreichen Sammlung des Dr. Heinz Fischer und dem aktuellen Thema der Artenvielfalt“, fasst Susanna Eberl das Konzept der spannenden Führung zusammen. „Kinder werden später nur schützen, was sie kennen- und schätzengelert haben.“

Daten und Fakten zum Naturmuseum

● **Ursprung:** Das Naturwissenschaftliche Museum Königsbrunn basiert auf der Sammlung des Augsburger Universalgelehrten Dr. Heinz Fischer (1911–1991). Er erforschte vorrangig Lebensräume der Tierwelt der heimischen Heiden und den Lech als Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Dr. Fischer eröffnete noch zu Lebzeiten 1983 in Königsbrunn ein naturkundliches Museum. Dort präsentierte er die Ergebnisse seiner jahrelangen Forschungen, zahlreiche Dokumentarfotos vor allem vom noch weitgehend naturbelassenen Lech, eine umfangreiche Insektensammlung

und seltene Tierpräparate. Sein einzigartiges Lebenswerk hat er der Stadt Königsbrunn vermacht. Seit seinem Tod wurden am Museum fast keine Änderungen vorgenommen. Nun soll seine Präsentation vor allem für die Zielgruppe Schüler didaktisch aufbereitet werden.

● **Öffnungszeiten:** Am zweiten Sonntag eines Monats von 14 bis 16 Uhr sowie am Marktsonntag, 10. Oktober, von 1 bis 17 Uhr.

● **Adresse:** Bgm.-Wohlfarth Str. 54, gegenüber der Kreissparkasse (Nähe Busbahnhof Zentrum und Königstherme) in Königsbrunn.

Ferien daheim



Genau begutachteten die Kinder den riesigen Goliathkäfer aus West- und Zentralafrika. Dort kommt er noch zahlreich vor, seine Larven